

Annemarie Liebler

Geschichte der Regierung von Niederbayern



Herbert Utz Verlag

Herausgegeben 2008
von der Regierung von Niederbayern

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks,
der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnli-
chem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur
auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Satz und Layout:
Martin Ende



Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2008

ISBN 978-3-8316-0836-2

Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Vorwort

Als 1808, vor 200 Jahren, die erste Bayrische Verfassung erschien, kam der Sitz der „niederbayerischen“ Regierung nach Passau. Ihr Gebiet umfasste freilich nur die Hälfte des heutigen Niederbayern, das 1837 dann mit der Neueinteilung des Königreichs Bayern entstand. Trotzdem kann 1808 mit der ersten Schaffung eines „durchorganisierten“ Staates als Geburtsstunde der heutigen Bündelungsbehörde der Mittelstufe und für Niederbayern als Landesteil bezeichnet werden, wie wir ihn heute kennen. Nur während der dunkelsten Epoche der deutschen Geschichte – tatsächlich aber bereits ab 1932 und ausgelöst durch Einsparbemühungen – kam der Sitz der niederbayerischen Regierung kurzzeitig nach Regensburg.

Die „Geschichte der Regierung von Niederbayern“ ist die erste umfassende Beschreibung ihrer Entstehung und Entwicklung bis in unsere Tage. Sie erschließt ein bisher in Bayern und Deutschland kaum beleuch-

tetes Gebiet. Das Werk weist aber auch zurück bis fast in die Anfänge Bayerns, das schon kurz nach der Entstehung und mit der Gebietsausweitung des Herzogtums eine dreistufige Verwaltung erhielt – mit einer Regierungszentrale zur Lenkung und Steuerung, unteren Behörden für den ortsnahen Verwaltungsvollzug und einer Mittelinstanz, die wesentliche staatliche Aufgabenfelder in großer Breite unter einem Dach bündelte. Dass diese Dreistufigkeit weit auch vor die Konstitution von 1808 reicht und immer wieder auftauchende Abschaffungstendenzen bis heute überstand, ist eine interessante Erkenntnis aus der vorliegenden geschichtlichen Betrachtung.

Ich danke der Autorin, Frau Dr. Annemarie Liebler aus Mainburg, für dieses Werk. Sie hat die scheinbar trockene Materie, eine Behörde im Geschichtsablauf darzustellen, mit Leben erfüllt, mit intensiven Beschreibungen der Regierungspräsidenten seit 1808 und vielen Begebenheiten am Rande.

Heinz Grunwald

Regierungspräsident von Niederbayern

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Einleitung	11
I Landshut als Residenz im Mittelalter	13
II Die Entstehung der Regierung als Mittelstelle zwischen Zentralbehörde und Außenämtern in der Neuzeit	17
III Die Neugestaltung des bayerischen Staates durch Montgelas	21
IV Der Unterdonaukreis 1808 bis 1838	25
1 Die Formation der Regierung	25
2 Die Aufgaben der Kammer des Innern	27
3 Die Kammer der Finanzen	29
4 Die Formationsverordnung vom 17. Dezember 1825	30
5 Die Generalkreiskommissäre	31
5.1 Joseph von Stichaner (1808 bis 1809)	31
5.2 Carl Graf von Preysing (1809 bis 1810)	32
5.3 Sigmund Joseph Graf von Kreith (1810 bis 1819)	33
5.4 Ferdinand Freiherr von Schleich (1819 bis 1826)	34
5.5 Adam Joseph Freiherr von Mulzer (1826 bis 1831)	34
5.6 Dr. Ignatz von Rudhart (1831 bis 1838)	35
V Die königlich niederbayerische Regierung in Landshut (1839 bis 1918)	37
1 Die neue Kreiseinteilung	37
2 Der Umzug der Regierung von Passau nach Landshut	39
3 Alltag in der Regierungsarbeit	40
4 Das Revolutionsjahr 1848 und seine Folgen	42
5 Der Eintritt Bayerns ins Deutsche Reich	45
6 Die Verwaltungsvereinfachung um 1880	46
7 Die Geschäftsverteilung der niederbayerischen Regierung 1888	50
8 Die Regierungspräsidenten	57
8.1 Hermann von Beisler (1838 bis 1843)	57
8.2 Friedrich Freiherr von Wulffen (1834 bis 1846)	59
8.3 Johann Baptist von Zenetti (1846 bis 1847, 1847 bis 1849)	60
8.4 Carl Freiherr von Künsberg-Langenstadt (1847)	62
8.5 Carl Freiherr von Schrenk (1849 bis 1851)	64
8.6 Wilhelm von Benning (1852 bis 1854)	65

8.7 Alois August von Schilcher (1854 bis 1866)	67
8.8 Georg Gustav von Hohe (1866 bis 1871)	69
8.9 Felix Friedrich von Lipowsky (1871 bis 1895)	72
8.10 Ludwig Freiherr Fuchs von Bimbach und Dornheim (1895 bis 1900)	75
8.11 Ludwig von Meixner (1901 bis 1902)	78
8.12 Rudolf Freiherr von Andrian-Werburg (1902 bis 1914)	80
VI Zeiten des Umbruchs	85
1 Von der Monarchie zur Republik – Freistaat Bayern	85
2 Die Räterepublik in Bayern	87
3 Revolutionäre Unruhen in Landshut	88
4 Die neue staatliche Ordnung	91
5 Neue Aufgaben für den Regierungspräsidenten	92
6 Die Umstrukturierung der Regierungsarbeit	94
7 Die Zusammenlegung der Regierungen von Niederbayern und der Oberpfalz und Regensburg	99
8 Die Regierungspräsidenten	105
8.1 Ferdinand von Pracher (1914 bis 1923)	105
8.2 Friedrich von Chlingensperg auf Berg (1923 bis 1929)	107
8.3 Dr. Heinrich Wirsching (1929 bis 1934)	110
VII Die Errichtung von Sonderbehörden auf der Mittelstufe	113
1 Die Kammer der Finanzen	113
2 Die Staatsforstverwaltung	115
3 Die Gewerbeaufsicht	117
VIII Die Zeit des Nationalsozialismus	121
1 Die Gleichschaltung Bayerns mit der Reichsregierung in Berlin	121
2 Der Gau Bayerische Ostmark	122
3 Die Stellung der Regierungspräsidenten im Dritten Reich	123
4 Der Kampf gegen die Kirche	123
5 Die Macht des Gauleiters als Reichsverteidigungskommissar	125
6 Die zivile Tätigkeit der Regierung von Niederbayern und der Oberpfalz	126
7 Die Regierungspräsidenten	129
7.1 Franz Schwede (1934)	129
7.2 Wilhelm Freiherr von Holzschuher (1934 bis 1939)	130
7.3 Dr. Friedrich Wimmer (1939 bis 1943)	132
7.4 Gerhard Bommel (1943 bis 1945)	133

IX Die Nachkriegszeit 135

1 Das Kriegsende	135
2 Die Militärregierung in Bayern	136
3 Niederbayern nach dem Zweiten Weltkrieg	138
4 Die Nachkriegsregierung in Regensburg	139
5 Die Wiederherstellung des Regierungsbezirks Niederbayern	143
6 Die Regierungspräsidenten	146
6.1 Dr. Ernst Falkner (1945)	146
6.2 Dr. Franz Wein (1945 bis 1952)	147
6.3 Dr. Josef Ulrich (1952 bis 1956)	149

X Niederbayern seit 1956 153

1 Aufbau und Organisation der niederbayerischen Regierung	153
2 Die erfolgreiche Entwicklung des Regierungsbezirks	154
3 Die Gebietsreform 1972	157
4 Die neue Organisationsstruktur der Regierung	158
5 Drei nachhaltige Erfolgsgeschichten in Niederbayern: BMW, Bad Füssing, Universität Passau	161
6 Die Regierungspräsidenten	165
6.1 Ludwig Hopfner (1956 bis 1963)	165
6.2 Johann Riederer (1963 bis 1975)	167
6.3 Dr. Gottfried Schmid (1975 bis 1987)	169
6.4 Dr. Herbert Zeitler (1987 bis 1992)	171
6.5 Dr. Friedrich Giehl (1992 bis 1998)	174
6.6 Dr. Walter Zitzelsberger (1998 bis 2007)	178
6.7 Heinz Grunwald (seit 2007)	182

XI Verwaltung 21 – Die Neugliederung der Bezirksregierungen 183

XII Das Regierungsgebäude 189

XIII Der Bezirk Niederbayern 195

1 Der Landrat	195
2 Der Kreistag	198
3 Der Bezirkstag	200
4 Der Bezirk Niederbayern	201

XIV Dienstsiegel und Wappen von Niederbayern	205
1 Das Dienstsiegel der Regierung von Niederbayern	205
2 Das Wappen des Bezirks Niederbayern	207
Anhang A: Literaturverzeichnis	209
Anhang B: Abbildungsverzeichnis	215
Anhang C: Liste der Regierungspräsidenten von Niederbayern	217
Anhang D: Behörden, Gerichte, Gebietskörperschaften – Überblick über den Wandel der Benennung	219
Anmerkungen	221

Einleitung

Frühe Spuren einer Regierung in Landshut und zum dreistufigen Verwaltungsaufbau lassen sich im Viztum und im Rentmeister der Herzöge erkennen, die als Stellvertreter und Steuereinnehmer den Städten und Gemeinden gegenüber auftraten: Schon 1204, im Jahr der Gründung der Stadt Landshut, ist in einer Urkunde aus dem Kloster Attel bei Wasserburg am Inn von einem *dominus Ulricus vicedominus ducis Bawarie* zu lesen.

Doch von einer „Regierung“ im heutigen Sinne kann man erst mit der Konstitution des Bayerischen Königreichs vom 1. Mai 1808 sprechen. Diese niederbayerische Regierung erlebte ihre erste Phase in Passau von 1808 bis 1838. Es ging auf Napoleons Plan zurück, Passau als Bollwerk gegen den Kaiser in Wien zu installieren, und auf den damals führenden Staatsmann in Bayern, Montgelas, die moderne französische Staatsverwaltung zum Vorbild zu nehmen und die Kreise nach Flüssen zu benennen. Im so genannten „Unterdonaukreis“ bestand Passau als Regierungssitz, während andere Teile des heutigen Niederbayern zum Isarkreis mit Regierungssitz in München kamen, zum Regenkreis oder zum Salzachkreis. Eine Neugliederung folgte bereits 1810 und erneut 1817.

1838 stellte der mit hohem Geschichts- und Nationalbewusstsein ausgestattete König Ludwig I. die alten historischen Bezüge wieder her indem er aus den Gebieten des alten Herzogtums den Kreis Niederbayern mit Landshut als Regierungssitz machte. In den folgenden Jahrzehnten war die Regierung neben den herkömmlichen Verwaltungsaufgaben insbesondere mit der Förderung von Landwirtschaft, Industrie und Infrastruktur befasst. Die Regierungs-

präsidenten dieser Zeit, alle mit einer hervorragenden juristischen Ausbildung, waren Adelige oder wurden in den Adelsstand erhoben.

Diese Praxis nahm ein Ende mit dem Zusammenbruch der Monarchie am Ende des Ersten Weltkrieges. Die Regierung überstand die Wirren der Räterepublik und die schwierigen politischen Verhältnisse der Weimarer Republik; bei der Regierung in Landshut arbeitete man 1923 in der Woche 53 Stunden. Doch selbst umfangreiche Einsparungen und Entlassungen konnten die bayerische Staatsregierung nicht davon abbringen, nach Artikel 48 der Weimarer Verfassung (Notverordnung) die niederbayerische Regierung mit der Regierung der Oberpfalz zusammenzulegen: Formell vom 1. April 1932 bis zum 1. April 1948 und tatsächlich bis zum 1. März 1956 wurden die Geschäfte der niederbayerischen Regierung in Regensburg erledigt.

Während der Zeit des Nationalsozialismus wurde die Arbeit der Regierung stark behindert und von Parteimitgliedern im Sinne des Nationalsozialismus beeinflusst. Die Bildung der Gau über die Regierungsbezirke hinweg ermöglichte es den Gauleitern ihre eigenen Machtstrukturen aufzubauen. Der Gau Bayerische Ostmark bestand aus altbayerischen und fränkischen Gebieten sowie dem Sudetenland und war der Herrschaftsbereich von Gauleiter Wächtler.

Als am 1. Januar 1956 Ludwig Hopfner sein Amt als niederbayerischer Regierungspräsident übernahm, hatte er nicht nur den inneren Aufbau der Regierung in Landshut zu organisieren, sondern auch gewaltige Aufgaben etwa bei der Unterbringung der

Flüchtlinge, der Schaffung von Arbeitsplätzen oder der Gründung von Bildungseinrichtungen zu schultern.

In einer breiten Aufgabenpalette hatte die Regierung von Niederbayern seitdem auch unter seinen Nachfolgern einen nicht unbedeutenden Anteil, dass aus dem „Stieffkind Bayerns“ wie der Landshuter Oberbürgermeister Albin Lang Niederbayern 1956 nannte, die heutige „Aufsteigerregion“ wurde, die mit dem Regierungsbezirk Oberbayern um die niedrigste Arbeitslosenzahl und die höchste Lebensqualität wetteifert.

Auch im 21. Jahrhundert kann gerade in einem Flächenstaat wie Bayern in der Verwaltung nicht alles nur von einer Zentrale aus geregelt werden. Ihre Aufgaben als „Kompetenzzentrum“ in der Mittelstufe

der bayerischen Staatsverwaltung, ihre Koordinierungs- und Bündelungsfunktion nahe am Ort des Geschehens, hat sich die Bezirksregierung auch im Zeitalter von Internet und E-Mail bewahrt: Vorgaben „von oben“ ortsnah in der Region umzusetzen und sie bei Bedarf mit Blick auf die Gesamtentwicklung Niederbayerns sozusagen maßzuschneidern auf die Bedürfnisse des Regierungsbezirks, gleichzeitig aber aus einer Gesamtverantwortung für „ihren“ Regierungsbezirk heraus für die Region „von unten nach oben“ einzutreten und ihre Anliegen und Sonderinteressen in München zu vertreten. Es liegt nur im Zug der Zeit, dass sich ihr Selbstverständnis dabei immer mehr zu einer Servicestelle in einem nach wie vor großen Aufgabenbereich entwickelt hat.

Annemarie Liebler, geboren 1937 in München, studierte nach dem Abitur an der Ludwig-Maximilians-Universität Geschichte und Englisch. Sie unterrichtete am Gabelsberger Gymnasium Mainburg von 1962 bis 2001 vorwiegend Englisch (Fachbetreuung). Nach dem Tod ihres Ehemannes 1994 studierte sie erneut an der Philosophischen

Fakultät der Universität München mit dem Schwerpunkt Bayerische Geschichte. Promotion 2002; Thema der Dissertation „Die niederbayerische Regierung in Passau 1808 bis 1838“ (auch im Herbert Utz Verlag erschienen). Dabei wurde das Interesse an den Geschicken der niederbayerischen Regierung in der Folgezeit geweckt.

Auszug aus dem Katalog des Herbert Utz Verlags

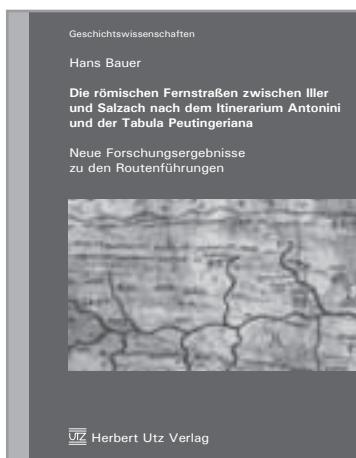
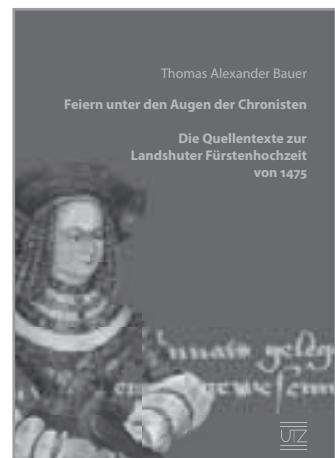


Annemarie Liebler
**Die niederbayerische Regierung
in Passau 1808–1838**

2003 · 302 Seiten
ISBN 978-3-8316-0234-6
39,00 Euro

Thomas Alexander Bauer
**Feiern unter den Augen der Chronisten
Die Quellentexte
zur Landshuter Fürstenhochzeit**

2008 · 296 Seiten
ISBN 978-3-8316-0800-3
34,00 Euro



Hans Bauer
**Die römischen Fernstraßen zwischen Iller
und Salzach nach dem
Itinerarium Antonini und
der Tabula Peutingeriana
Neue Forschungsergebnisse
zu den Routenführungen**

2007 · 140 Seiten
ISBN 978-3-8316-0740-2
30,00 Euro



Karin Amtmann
Post und Politik in Bayern von 1808 bis 1850
Der Weg der königlich-bayerischen Staatspost in den Deutsch-Österreichischen Postverein

2006 · 392 Seiten
ISBN 978-3-8316-0619-1
39,00 Euro

Der Weg der königlich-bayerischen
Staatspost in den
Deutsch-Österreichischen Postverein

Herbert Utz Verlag

Simone Egger
Phänomen Wiesntracht
Identitätspraxen einer urbanen Gesellschaft
Dirndl und Lederhosen, München und das Oktoberfest

2008 · 140 Seiten · 20 Abbildungen
ISBN 978-3-8316-0831-7
29,00 Euro



Jörg Zedler
Karl Graf von Spreti
Bilder einer diplomatischen Karriere

2008 · 164 Seiten · 194 Abbildungen
ISBN 978-3-8316-0768-6
20,00 Euro